



Nr.: 2/ 2017-2018



IGS Am Everkamp info Letter



IGS Am Everkamp

IGS-INFO-LETTER



igs nfo Am Everkamp

Letter



Redaktion: Haiko Mensing, Harry Vogel

IGS Am Everkamp

Am Everkamp 1

26203 Wardenburg

fon: 04407 – 71740

fax: 04407 – 717411

e-m@il: schule@igs-am-everkamp.de

internet: www.igs-am-everkamp.de

Dezember 2017



Foto auf der **Titelseite**: Stand der IGS (Jg grün) auf dem Wardenburger Weihnachtsmarkt



INHALT

SEITE

Nachrichtensplitter

5

Berichte/ Informationen

Kontakt zu polnischer Schule in Bielice

6

Lutherwoche

8

Luther im Portrait

9

Schüler feiern Thomasmesse

11

Präsentation der Lutherwoche

13

IGS ist Umweltschule

15

IGS sammelt für die Umwelt

16

Tipps zur Stressbewältigung

17

Fahrradkontrolle

18

Schülersprecherinnen

20

IGS öffnet ihre Türen

22

Polenaustausch nimmt konkrete Formen an

25

Nikolausschwimmen

27

Franzosen zu Gast an der IGS

29

Vorlesewettbewerb

30

IGS mit Stand auf dem Weihnachtsmarkt

31

Verwaltung wieder am gewohnten Platz

32

Musikalischer Ausklang an der IGS

33

Ankündigungen und Mitteilungen

36



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Interessierte,

Der zweite **igs-info-Letter** des Schuljahres 2017/ 2018 enthält wieder neue Termine, Terminänderungen und Informationen rund um unsere Schule.

Viel Spaß beim Lesen wünscht wie immer die **igs-info-Letter** Redaktion



Hinweis in eigener Sache:

Wir wollen Kosten sparen und etwas für die Umwelt tun. Wenn also auch Sie sich für die elektronische Fassung des **igs-info-Letters** interessieren und unser Vorhaben unterstützen mögen, informieren Sie darüber bitte die Klassenleitungen Ihres Kindes. Geben Sie bitte dort Ihren Namen **und** Ihre E-M@il-Adresse an.

Gerne können Sie Ihr Interesse auch per E-M@il bekunden. Schicken Sie bitte einfach eine kurze Nachricht mit dem Stichwort „**i-Letter**“ an:

anke.fechter@igs-am-everkamp.de!

Gedruckte Ausgaben gibt es nur noch auf Anfrage!

Ihre **igs-info-Letter** Redaktion





Nachrichtensplitter

Theater zur Integration

Anfang Dezember hat die Gruppe ein Intensivwochenende in Oldenburg durchgeführt. Im Theaterpädagogischen Zentrum „Weiße Rose 1“ des Vereins Jugendkulturarbeit ist eine gemeinsame 3 tägige Praxiseinheit umgesetzt worden. Die Aufführung in der Schule ist für den **20. Dezember 2017**, um **09.30 Uhr** vorgesehen.

Freunde & Förderer

Unsere Freunde und Förderer tagen am **16. Januar 2018**, um **19.30 Uhr** im **I-Punkt**. Die Vorstandssitzung des Fördervereins ist öffentlich. Gäste sind gerne gesehen.

Infoabend

Am **8. Februar 2018** findet um **19.00 Uhr** wieder ein Infoabend für Eltern von Kindern der Klasse 4 in der Aula und in der Mensa der IGS statt. Ziel ist es, Informationen, die auf den Elternabenden an den Grundschulen ausgegeben wurden, mit Leben zu füllen.

Schulprogramm

Unter dem Motto „**Fit für die Oberstufe 2022**“ ist die IGS auf dem Weg, sich ein neues Schulprogramm zu geben.



Auch in diesem Jahr haben unsere Schülerinnen und Schülern den Adventskalender erstellt bzw. aufgehängt



Kontakt zu polnischer Schule in Bielice

19 Stunden waren Schulleiterin Marzena Gapska und Deutschlehrer Robert Wasiak mit dem Bus unterwegs, dann hatten sie die 1000 Kilometer lange Reise vom polnischen Bielice in der Woiwodschaft Ermland-Masuren nach Wardenburg geschafft. Und es könnte sein, dass diese Strecke künftig von Wardenburgern und Polen noch öfter bewältigt wird, denn die polnischen Pädagogen waren gekommen, um mit unserer IGS über einen Austausch zu reden. Den Kontakt hatte der Landkreis Oldenburg ermöglicht. Eine polnische Wirtschaftsdelegation hatte bei einem Besuch des Landkreises den Wunsch nach solchen Partnerschaften geäußert, der Landrat bei den Schulen angefragt, eine positive Reaktion der IGS erhalten, und „dann kam eine Mail aus Polen“, berichtete Lehrer Rainer Wilhelms, der sich gemeinsam mit Elke Reichert-Lewioda um die polnischen Kollegen kümmerte.

Die polnische Gesamtschule befindet sich in Bielice in der Gemeinde Biskupiec im Kreis Nowomiejski, 160 Kilometer südlich von Danzig, in einer malerischen Landschaft mit vielen Seen und Wäldern. 340 Schüler und Schüler besuchen das Gymnasium, 90 die Fachschule und 50 die Oberschule. Fremdsprachen sind Deutsch und Englisch. Marzena Gapska und Robert Wasiak hatten reichlich Informationsmaterial über ihre Gemeinde, die Schule und Ziele in der Nähe mitgebracht, die sie den Schülerinnen und Schülern des neunten Jahrgangs während einer Präsentation überreichten.

Schon seit 1000 Jahren gebe es gute Verbindungen zwischen Polen und Deutschland, sagte Robert Wasiak, diese Beziehungen sollten durch den Austausch mit der Integrierten Gesamtschule in Wardenburg noch gefestigt werden. Kurze Filme zu Geografie, Natur, Wirtschaft und Tourismus vermittelten den Neuntklässlern einen ersten Eindruck vom östlichen Nachbarland, das sie im nächsten Sommer eine Woche lang besuchen sollen.

In dieser Woche werden sie bei Gastfamilien wohnen, einen Tag die Schule besuchen, an einem See zelten und mehrere Ausflüge unternehmen, beispielsweise zur Marienburg. „Ihr bildet die neue Form der deutsch-polnischen Beziehungen“, machte Robert Wasiak ihnen seine Heimat schmackhaft. Und er wäre kein Lehrer, wenn er das gerade erworbene Wissen in einem Quiz nicht gleich abgefragt hätte. Als Belohnung gab es kleine Preise.



Die Schüler hatten praktische Fragen. „Wie läuft das, wenn man kein polnisch kann?“ „Kein Problem“, beruhigte Rainer Wilhelms, die polnischen Jungen und Mädchen verstünden Deutsch und Englisch. „Beim Austausch ist die Sprache Deutsch“, nahm er den Wardenburger Schülern diese

Angst. Außerdem könnten Gastgeber und Gast vorher Kontakt über das Internet oder Whatsapp aufnehmen und sich so beschnuppern. Am Geld werde der Austausch sicher nicht scheitern, war sich Rainer Wilhelms sicher, man werde immer eine Lösung finden. Damit hatte er auch Lena Geisler aus der 9a auf seiner Seite, die sehr interessiert daran ist, „wie es in Polen aussieht, wie die Gesellschaft dort ist. Das reizt mich“, sagte sie nach der Präsentation. Die beiden polnischen Pädagogen waren jedenfalls von der IGS sehr angefan. Die individuelle Einstellung zu den Schülern, die Freiheit an der Schule ohne anarchische Züge beeindruckten sie. Und beim Gang durch den D-Trakt fiel ihnen auf, dass es an der deutschen Schule viel ruhiger sei als bei ihnen. Ob das stimmt, werden Elke Reichert-Lewioda und Rainer Wilhelms im November überprüfen. Sie werden zwei Tage nach Polen fahren, dort die IGS vorstellen und für den Austausch werben, der im Sommer zum ersten Mal starten soll.





Lutherwoche an der IGS

Das Schulhalbjahr ist einen Tag kürzer als sonst, weil es einen zusätzlichen Feiertag gibt. Anlässlich der Reformation vor 500 Jahren, als Martin Luther seine 95 Thesen zu Ablass und Buße an die Tür der Wittenberger Schlosskirche anschlug, wurde der Reformationstag am 31. Oktober einmalig wieder zu einem Feiertag erklärt. Hintergründe und Auswirkungen der Reformation bis in die heutige Zeit waren deshalb eine Woche lang Thema an unserer IGS. Alle Jahrgänge beschäftigten sich mit Luthers Tat und ihren Folgen, denn „wenn es einen zusätzlichen Feiertag gibt, dann sollen die Kinder auch wissen, warum“, begründet Diana Bothe-Schwerter, Fachleiterin Religion, die Themenwoche. „Nicht, dass die Kinder denken, es gibt frei, weil gerade Halloween ist“.

Schon im März begann die Planung im Fachbereich. In der Diskussion entstanden erste Ideen, aber auch die evangelische Kirche hatte viele Angebote für die Behandlung des Themas in der Schule. „Es war ein regelrechter Wust, durch den wir uns durchgearbeitet haben“, erinnert sich Diana Bothe-Schwerter. Doch schließlich hatte jeder Jahrgang seinen Schwerpunkt gefunden.

Die Fünftklässler beschäftigten sich beispielsweise mit dem Bild „Kinderspiel“ vom belgischen Maler Pieter Bruegel. Darauf kann man mehr als 80 verschiedene Kinderspiele entdecken, von denen sich keines doppelt. Zahlreiche Spiele sind noch bekannt, andere kennt man heute nicht mehr oder man spielt sie in veränderter Form. Die Kinder rennen, fangen sich, machen Bocksprünge, spielen Blinde Kuh, Reifenschlagen, werfen Murmeln. Spielgegenstände sind beispielsweise Reifen, alte Fässer, Ziegelsteine, lange Stöcke, Knochen oder Schweinsblasen. Davon ausgehend erarbeiteten die Kinder Spiel, die zu Luthers Zeit bekannt waren und präsentierten sie zum Abschluss der Themenwoche.

Der sechste Jahrgang ging die Reformation künstlerisch an und befasste sich mit dem Schönschreiben, so wie früher die Bibel von Mönchen abgeschrieben wurde. Doch auch mit Stempeln wird gedruckt, denn Luthers Bibelübersetzung verdankt ihre enorme Verbreitung auch der Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg.

„Luther mal poppig“ hieß das Motto in Jahrgang neun im Kunstunterricht. Die Schüler nahmen Anleihen bei Andy Warhol und anderen zeitgenössischen Künstlern. Sie schrieben Luthertexte mit Pinseln und lasen das Buch: Luther und die Macht des Wortes.



In der 10. Klasse standen die Weltreligionen unter dem Aspekt der Kirchenteilung, des Schismas, auf dem Themenplan, eine andere Klasse kocht am Präsentationstag wie zu Luthers Zeiten.

Neben diesen Besonderheiten in den einzelnen Jahrgängen ging es natürlich in allen Klassen auch um die Frage, wer Luther war und in welcher Situation er lebte, warum er sich gegen die herrschende katholische Lehre wendete und den Ablasshandel verdammt. Kommentar eines Schülers aus heutiger Sicht: „Früher musste man Ablassbriefe kaufen, heute ist das kostenlos“.



Luther im Porträt

Martin Luthers Leben und Werk hat viele Facetten. Als „Prominenter“ in seiner Zeit wurde er sehr oft abgebildet. Allerdings gab es keine Fotoapparate, deshalb waren die Maler und Bildhauer gefragt. Mit ihren Arbeiten beschäftigte sich die Klasse 9d in der Themenwoche zum Reformator. Dabei verband Kunstlehrerin Birgit Dünnow Theorie und Praxis. Bevor die Jungen

und Mädchen selber zum Pinsel greifen oder mit dem Linolschnitt beginnen durften, war die eher trockene Bildbeschreibung und Erklärung gefragt. Bildnistyp, Porträtform und künstlerische Technik waren zu ermitteln, auch der Künstler und das Entstehungsjahr des jeweiligen Werkes mussten die Schülerinnen und Schüler herausbekommen. Und schon bald schwirrten Begriffe wie Halbprofil, Profil, Brustbild, Büste, Öl auf Buchenholz, Holzschnitt oder Kupferstich durch die Klasse. Und warum hieß Luther auf einem Bild Junker Jörg und trug einen Bart? Das war die Zeit auf der Wartburg, als er die Bibel übersetzte und sich verstecken musste.





Nach der Theorie ging es an die Praxis. Die besprochenen Bilder dienten als Vorlagen für Linolschnitte oder selbstgemalte Pop-Art-Bilder mit Tuschkastenfärbungen. Akribisch arbeiteten die Jungen und Mädchen mit dem Linolschnittwerkzeug, um ihre Ideen und Vorstellungen auf die Druckplatten zu übertragen. In einer Ecke der Klasse konnten sie ihre Ergebnisse dann auf einer Druckpresse selber in einen Schwarz-Weiß-Druck umsetzen. Andere probierten sich dagegen an modernen Interpretationen von Luther und griffen tief in den Tuschkasten um moderne, an Pop-Art angelehnte Plakate von Luther zu schaffen.

Ging es bei der Theorie im Unterricht eher ein wenig zäh zur Sache, wandelte sich das Bild in der praktischen Phase. Da wurde die Klasse zum Kunstatelier, es herrschte kreative Unruhe, die alle ansteckte. Und während einige zunächst meinten, dass Porträts und Luther nicht so ihr Thema seien, waren sie sich später mit Dana Buschmann einig, dass die Arbeit an den Bildern doch ziemlich cool sei. „Eigentlich ist das ganz schön“, sagte sie.





Schüler feiern Thomasmesse

Martin Luther war ein Suchender und an der bisherigen Kirche Zweifelnder. „Es kann doch nicht sein, dass wir Angst haben vor Gott“, sagte er sich und fand dann in der Bibel den Satz von der Befreiung durch die Gnade Gottes. Diesen Ansatz habe der Reformator dann gegen

alle Widerstände verteidigt, sagte die Wardenburger Pastorin Imke Gießing, die während der Themenwoche zu Luther eine Thomasmesse mit der Klasse 9a



feierte. Dabei handelt es sich um einen offenen Gottesdienst, der aus Finnland stammt und den Fragen und Zweifeln moderner Zeitgenossen bewusst entgegen kommt. Namengeber ist Thomas, der Zweifler unter den Jüngern Jesus, der zum Glauben die sinnliche Anschauung und unmittelbares Erleben gebraucht hat. „Er ist offener als der Sonntagsgottesdienst mit festgelegtem Ablauf.



Man kann selber aktiv sein“, beschreibt die Pastorin die Unterschiede.

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich auf die Messe im Unterricht mit den Lehrern Berit Pleitner und Sebastian Schmidt vorbereitet und Stationen in der Klasse aufgebaut, die auf Aussagen Luther basierten. „Wenn ich wüsste, dass die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, stand auf buntem Karton, drapiert mit Töpfen, in den Heide wuchs. „Eine Lüge ist wie ein Schneeball, je länger man ihn wälzt, desto größer wird er“. Für dieses Zitat hatten die Schüler Schnee aus





Styropor produziert und dabei die Klasse in ein mittleres Schlachtfeld verwandelt, das erst der Staubsauger wieder in den Griff bekam. „Die ganze Welt ist voller Wunder“. Dieses Zitat war mit Tüten drapiert. So lustig und aufregend die Vorbereitung war, so ernst und feierlich ging es während der Messe zu. Zu getragener Musik endzündeten die Jungen und Mädchen beim Hereinkommen ein Teelicht, bevor sie einen großen Kreis bildeten und die Pastorin über den „normalen Mönch Luther“ sprach, der eben viel Angst gehabt habe und deshalb auf der Suche war, so wie Jünger Thomas, der Namensgeber der Messe. Statt einer Predigt beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler an den ein-



zelnen Stationen mit den Zitaten Luthers und der Bedeutung, die sie noch in der heutigen Zeit haben könnten. Zum Abschluss feierten Schüler, Lehrer und Pastorin das Abendmahl mit



Mineralwasser und selbstgebackenem Brot. „Das Wasser ist lebensnotwendig. Wir trinken es als Symbol für die Dinge, die wir brauchen im Leben“, erklärte die Pastorin und forderte jeden auf, ein Stück vom Brot abzubrechen, es dem Nachbarn weiterzugeben und ihm zu sagen, was er gut an ihm finde. „Du bist sympathisch“, „Du wirkst auf mich wie ein großer Teddybär“, „Du bist immer cool drauf“, „Man kann sich gut mit Dir unterhalten“, waren einige der Aussagen in der Messe, die mit Fürbitten und dem Segen beschlossen wurde.

Anschließend gab es von der Pastorin ein „ganz dickes Lob“ für die Klasse. Sie habe die Messe prima vorbereitet, die übrigens die erste Thomasmesse war, die Imke Gießing überhaupt in der Gemeinde Wardenburg gefeiert hat. Lehrerin Berit Pleitner dankte der Pastorin und wünschte sich von den Schülerinnen und Schülern, dass sie selbstbewusst sind und sich sagen: Ich bin so, wie ich bin und so darf ich sein. Wir wollen nicht, dass andere über uns bestimmen“. „Es war eine gute Erfahrung“, sagte Gesa Bruns, die schon konfirmiert ist, nach der Messe. Vor allem selber beteiligt zu sein, nicht nur dazusitzen und zuzuhören, sei etwas Besonderes. „Dadurch, dass man selber etwas tut, ist man näher dran“, beschreibt sie ihre Empfindungen nach der Thomasmesse. Und so wirkte sie ernste und feierliche Stimmung in der Klasse noch ein wenig nach bis der Lärmpegel langsam wieder stieg und der ganz normale Schulalltag weiterging.



Präsentation der Lutherwoche

„Futtern wie bei Luther“. Diese Möglichkeit gab es bei der Präsentation der Ergebnisse der Themenwoche zur Reformation. Der

6. Jahrgang hatte in alten Rezepten gestöbert und eine „recht feine Rübensuppe mit Rosinen, Käs und Kräutern, dazu Brot“ aufgetischt. Eher geistige und geistliche Nahrung präsentierte dagegen die Klasse 9a mit der Thomasmesse. Hier konnten die Schüler der anderen Klassen an Stationen, die auf Luther-Zitaten basierten, mehr über sich, Glauben und Religion erfahren.

Die Luther-Woche an der Schule zeigte, wie unterschiedlich man ein Thema angehen und dabei eine ganze Menge lernen kann. Der 9. Jahrgang hatte ein Quiz vorbereitet, dessen Fragen man beantworten konnte, wenn man sich die Ausstellung über den Reformator in der Aula genau angeschaut hatte.



Denn die Zahl der Kinder Luthers oder Luthers eigentlicher Name sind nicht jedem sofort geläufig.

Mit Spielen aus der Luther-Zeit punkteten die fünften Klassen. Walnusswerfen, der Türsteher, Puppentheater oder der Gassenlauf zeigten, wie sich die Kinder in dieser Zeit vergnügten.

Die Reformation war aber auch ein Beispiel für die Trennung von Kirchen. Deshalb beschäftigte sich der 10. Jahrgang mit den Weltreligionen, stellte deren Besonderheiten dar und erarbeitete Präsentationen. Für Tim-Luca Neujahr und Kim Schirach war es zum Beispiel sehr interessant, mehr über das Judentum zu erfahren.

An der Gestaltung der Thomasmesse war Leon Hollmann beteiligt. Für den Neuntklässler war es eine ziemlich coole Themenwoche, auch wenn Religion und Kirche nicht unbedingt sein Thema sind. Aber die Beschäftigung mit der Reformation, Luther Sätzen und die konkrete Ausgestaltung der Messe haben ihm gefallen. „Wir konnten selber etwas machen“, sagte er während der Präsentation.

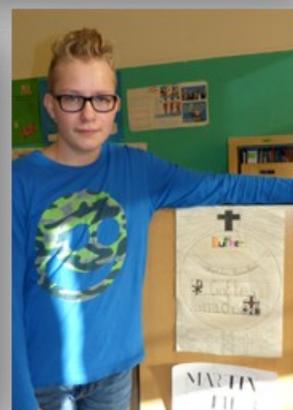
An die Arbeit der Mönche, die früher die Bibel per Hand abschrieben, fühlte sich Melchior Geibel in der Projektwoche erinnert. In ihrem Schreib-Kunst-Projekt schrieben die Jungen und Mädchen Sätze zur Reformation auf und





verschönerten sie anschließend mit Handzeichnungen. „Es hat Spaß gemacht, war aber sehr anstrengend“, bilanziert Melchior. Das lange Ruhigsitzen, die extreme Konzentration und die geforderte Genauigkeit waren ungewohnt, umso mehr erfreuten sich die Hand-Letterer an ihren Arbeiten und den aner kennenden Kommentaren während der Präsentation.

Und so waren in der allen Klassen Erleichterung und Stolz zugleich zu erleben. Erleichterung darüber, dass die anstrengende „Lutherwoche“ zu Ende war, aber auch sehr viel berechtigter Stolz über die tollen Ergebnisse.





IGS wieder Umweltschule

In unserer Mensa weitere große Umweltschule ist neben einer Ur-

dass sich die IGS weiterhin Europäische Umweltschule nennen darf. Sie ist dabei in guter Gesellschaft, denn aktuell beteiligen sich inzwischen weltweit rund 48000 Schulen in mehr als 58 Staaten an dem Projekt. Wir sind seit 2014 dabei. Zu konkreten Projekten gehört die Patenschaft für den Wald Gloysteins Führen direkt vor der Tür, in den die Fünftklässler zum regelmäßigen Frühjahrsputz ausschwärmen. Der Sammeldrache für alte Batterien und Druckerpatronen, die Mülltrennung in den Klassenräumen sowie der Bauerngarten als grüner Lernort und ökologisches Vorzeigeprojekt stehen auf der Positivliste, die Nachhaltigkeitsbeauftragte Katharina Muhle nannte. Und ganz neu in der Entwicklung ist ein Bienenprojekt, das von Lehrerin Elke Reichert-Lewioda betreut wird.

Für die IGS ist das Zertifikat aber auch bedeutsam, weil die Schülerinnen und Schüler bei der Juniorwahl sehr deutlich gemacht haben, dass ihnen die Umwelt am Herzen liegt. „Das Ergebnis zeigt, dass das Umweltbewusstsein recht hoch ist“, sagte Schulleiter Gernot Schmaeck mit Blick auf den hohen Anteil der Stimmen für die Grünen. „Wir werden deshalb noch intensiver auf ökologisch wertvolle Angebote achten, sodass wir auch 2019 wieder zertifiziert werden“, kündigte der Schulleiter an und wandte sich direkt an die Schülervertreter wie Ronja Thörner und Lea Bökamp. „Ihr seid mit dabei, damit ihr als Schülervertretung die Information über die Umweltschule weiterträgt und die Mitschüler auffordert, Themen zu nennen, die wir anpacken können. Das ist uns wichtig. Denn wir glauben, dass wir viele Schülerinnen und Schüler haben, die wollen, dass die Umwelt intakt bleibt“, sagte der Schulleiter.

Er wies auf eine weitere Urkunde des Umweltministeriums in Berlin hin, die die Schule dafür erhalten hat, dass in der Turnhalle künftig LED-Lampen leuchten. Dadurch werden 1767 Tonnen CO² eingespart. Auch das ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Umweltschule gewesen.





IGS sammelt für die Umwelt

In unserer IGS wird reichlich Papier bedruckt. In den Büros und Lehrerstationen stehen Drucker, die täglich in Betrieb sind. Doch irgendwann ist jede Toner- oder Tintenpatrone leer und muss ersetzt werden, damit der Drucker wieder drucken kann. Bei der IGS sind von März bis Mitte November zwei Kartons voll Toner- und Druckerpatronen angefallen, die nun auf eine Reise nach Melle gehen, wo sie wiederverwertet werden.

Symbolfigur der Aktion für den Umweltschutz ist der lustige Sammeldrache, der auf den Kartons prangt. Die Kartons stehen im Büro von Schulassistentin Kerstin Skirlo und sind für Tintenpatronen, Tonerkartuschen und alte Handys gedacht. Die leeren Patronen werden gereinigt, aufbereitet und anschließend neu gefüllt. Das spart Rohstoffe.

Der Clou an der Sammelaktion ist, dass die Schule dafür „Grüne Umweltpunkte“ (GUP) erhält, die sie im Shop des Sammeldrachsens gegen Prämien eintauschen kann. Stifte oder Papier, bis hin zu Computern kann man so erhalten.

In einem etwas kleineren Karton werden Batterien und Akkus gesammelt, die von einem anderen Rücknahmesystem entsorgt werden.

„Wir nennen uns Umweltschule, dann gehört es sich auch, dass wir Dinge sammeln, die man wiederverwerten kann“, sagt Schulassistentin Kerstin

Skirlo, bei der die Fäden zusammenlaufen. Sie ist praktisch wie eine Spinne im Netz und fängt die Kartuschen, Patronen und Batterien ein. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis unserer Sammelaktion, denn es ist wichtig, dass diese Dinge nicht im Mülleimer landen“, sagt sie.

Gemeinsam mit Lea, Deborah, Jan-Malte und Henrik aus der Klasse 8a hat sie die Kartons versandfertig gemacht. Sie werden vom Entsorger Interseroh abgeholt.

Übrigens können auch Unternehmen sich an

dieser Aktion beteiligen und ihre Prämienpunkte der Schule spenden.





Tipps zur Stressbewältigung



Eifersucht, die Brüder oder Schwestern ärgern einen, die Lehrer sind ungerecht, die Eltern nerven, die Freundin verrät Geheimnisse, die sie unbedingt für sich behalten sollte. Das alles sind Konflikte, die Stress auslösen können.

Auch bei Schülerinnen und Schülern. Wer damit nicht umgehen kann, keine Strategien und Hilfen kennt, solche Situationen zu bewältigen, leidet vielleicht bald an Stresssymptomen wie Anspannung und Überforderung. Die Leistungen können in den Keller gehen. Im achten Jahrgang dürfte diese Gefahr aber nun ein wenig geringer sein, denn die Jungen und Mädchen haben ein Stressbewältigungsprogramm namens „Snake“ absolviert. „Stress nicht als Katastrophe erleben“ heißt das Training, das Diplompädagogin Friederike Sohn und Gesundheitsmanager Nikolas Niehardt den Schülern vermittelt haben.

In zwölf Zeitstunden informierten sie die Jungen und Mädchen über Ursachen und Auswirkungen von Stress und präsentierten Gegenmittel wie Entspannungstechniken oder Zeitmanagement und zeigten, wie man negative Gedanken ablösen kann. „Ich muss wissen, was passiert, wenn ich nur an Stress denke“, erläutert Friederike Sohn den Ansatz des Programms, das die Techniker-Krankenkasse gemeinsam mit der Universität Marburg entwickelt hat. Dazu gehören praktische Tipps, die beim Finden sozialer Unterstützung helfen und Beispiele für sozial kompetentes Verhalten, um einen Wunsch ohne Stress erfüllt zu bekommen.

Damit sich die Teilnehmer bewusst werden, welches soziale Netz sie umgibt, fordert Friederike Sohn sie auf, zu notieren, wer helfen kann, wenn es beispielsweise schlechte Noten gibt, man krank wird, Geldsorgen hat oder Liebeskummer. Die Achtklässler nennen an erster Stelle immer wieder Eltern und beste Freunde als Ansprechpartner. Friederike Sohn gibt zusätzliche konkrete Tipps wie die Familienberatung, das Jugendamt, Beratungsstellen wie Wildwasser oder Benjamin oder den Schuldnerberater.





In Rollenspielen erleben die Achtklässler, wie das eigene Auftreten eine Auseinandersetzung beeinflussen kann, in der es um den Nachbarn geht, der Türen knallt und die Musik so laut dreht, dass man aus dem Bett fällt. Was passiert, wenn man aggressiv, sicher oder sehr unsicher auftritt, wie geht dieser Streit dann jeweils aus?

Lea fand das Training „ganz gut eigentlich“. Sie glaubt, dass sie einige Tipps in ihrem weiteren Schulalltag – und nicht nur dort – gut gebrauchen kann. Sie sieht das Training als Ermutigung, sich bei Problemen beispielsweise an die Berater in der Schule zu wenden oder sich doch eine externe Hilfe zu holen. Und damit hat sie den ersten Schritt dahin geschafft, dass sie Stress nicht als Katastrophe erleben muss.

Polizei kontrolliert Räder

Es war ein kleiner Schreck in der Morgenstunde, der die Schülerinnen und Schüler unserer IGS ereilte, die mit dem Fahrrad zum Unterricht fahren. Denn sie wurden aus dem laufenden Unterricht geholt und zum Fahrradstand gebeten. Dort warteten Polizeikommissarin Nele Block, Polizeioberkommissar Bernd Rudolphi sowie Lehrer Ralf von der



Assen und nahmen die Zweiräder der Jungen und Mädchen genau unter die Lupe. Eltern und Schüler wussten zwar, dass es irgendwann eine Kontrolle geben würde, damit Mängel beseitigt werden konnten, der genaue Termin war aber geheim gehalten worden.

Rund 600 Schülerinnen und Schüler besuchen die IGS, etwa 90 kommen mit dem Rad zur Schule. Und im Herbst ist es praktisch Tradition, dass Polizei und Schüler die Räder kontrollieren. „In der dunklen Jahreszeit ist es wichtig, sehen und gesehen zu werden“, begründet Lehrer Ralf von der Assen die Aktion. „Wir sind praktisch an allen Schulen in der Gemeinde, ergänzt Bernd Rudolphi. Bremsen, Licht, Reflektoren vorne, hinten und seitlich sowie die Klingel sollten vorhanden sein und funktionieren, die Reifen noch genug Profil haben.“



Der Lehrer und die Polizeibeamten wurden von einem Helferteam aus der Klasse 9d unterstützt. Lea Bökamp, Jette Heimann, Jelia Eilers, Lea Bielicki und Dana Buschmann sorgten dafür, dass die Ergebnisse der Überprüfung genau protokolliert wurden und holten die Mitschüler aus dem laufenden Unterricht.

„Eigentlich ist alles in Ordnung. Das Rad ist noch relativ neu, da dürfte nichts dran sein“, hatte Hannes Krüger aus der 7a vor der Inspektion ein gutes Gefühl. Tatsächlich hatte Nele Block, die zum ersten Mal bei der Fahrradkontrolle dabei war, keine Beanstandungen und Hannes konnte sein Rad wieder anschließen. Er hat großes Verständnis für die Überprüfung. „Wenn etwas nicht funktioniert, ist die Unfallgefahr einfach zu groß“, sagte er.

Einen solchen Fall hatte dann Bernd Rudolphi. Bei dem Drahtesel war der Zug an der Bremse so gut wie wirkungslos. Der Schüler erhielt den dringenden Rat, möglichst umgehend für eine Reparatur zu sorgen. Und natürlich notierte Lea Bökamp den Fall in der Liste.

„Die Jungen und Mädchen, deren Räder Mängel haben, erhalten nämlich einen Zettel mit den Beanstandungen für ihre Eltern mit. Das geschieht kurz nach der Kontrolle, denn wenn die Räder einen Defekt haben, müssen wir sofort handeln, alles andere wäre fahrlässig“, sagt Ralf von der Assen. Und natürlich wird kontrolliert, ob die Mängel beseitigt sind. Das übernehmen dann die Klassenlehrer.

Nach einer guten Stunde war die Kontrolle an der IGS beendet. 50 Fahrräder wurden kontrolliert, davon waren 31 frei von Defekten. 19 Fahrräder wiesen einen oder mehrere Mängel auf. Das betraf vor allem Licht, Reflektoren und Klingel.





Schülersprecherinnen

„Wir brauchen wieder einen SV-Raum für unsere Sitzungen und Treffen. Auch als Pausenraum und Handzone müssen wir ihn wiederhaben. So wie vor den Umbauarbeiten“, sagten Ronja Thörner und Lea Bökamp.



Die beiden Neuntklässlerinnen sind seit mehr als einem Jahr Schülersprecherinnen unserer IGS. In dieser Funktion kümmern sie sich um die Anliegen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, sind in Konferenzen, dem Schulvorstand und anderen Gremien vertreten. Sie waren die einzigen Kandidatinnen, deshalb kamen sie direkt zu diesem Amt, das ihnen Spaß macht und das sie noch nicht bereut haben.

„Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen sich wohl fühlen. Wir wollen sie bei Problemen vertreten, ihre Wünsche hören und an die Schulleitung oder die entsprechenden Lehrer weitergeben“, sagten Lea und Ronja, die sich als Team verstehen und keine Aufteilung als Nummer eins und zwei haben. Viele dieser Wünsche werden in den Sitzungen des Teams der Schülervertretung angesprochen, das unregelmäßig tagt und in dem Klassen- und Jahrgangssprecher vertreten sind.

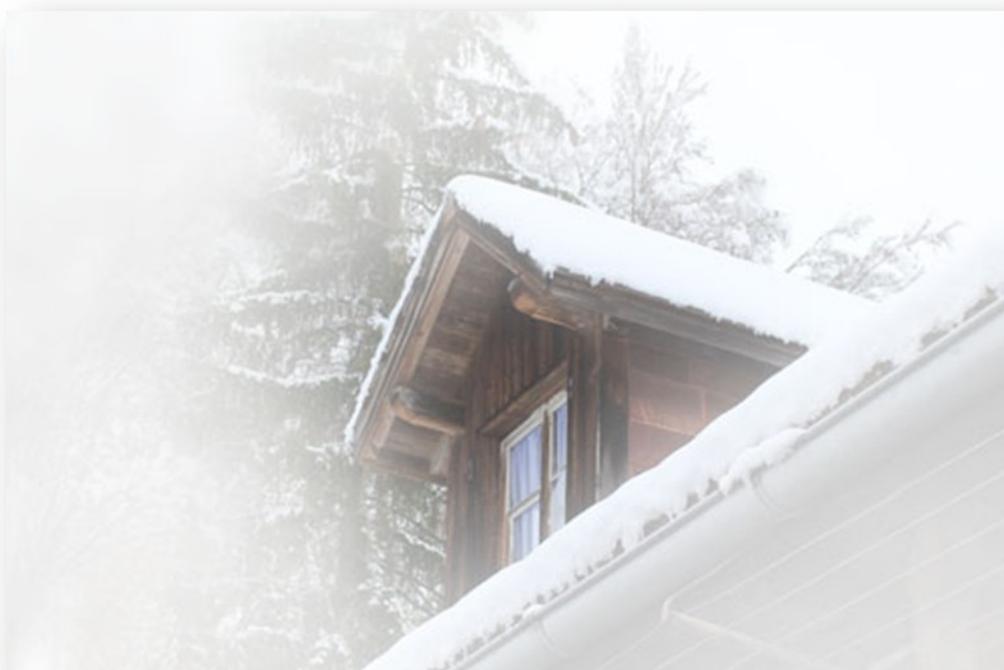
In der Umbauphase des Verwaltungstraktes gibt es ein Thema, auf das Lea und Ronja öfter angesprochen worden sind, die Pausenklingel. Die ist nämlich ausgeschaltet worden. Die Schülerinnen und Schüler sollten selbstständiger werden und schon erleben, wie das im Berufsleben ist, in dem es auch keine Klingel gebe, gibt Ronja die Argumentation der Schulleitung wieder. Angeblich kämen die Schüler seitdem pünktlicher in den Unterricht. Die Argumente von Herrn Schmaeck waren nicht schlecht, sagen die Schülerinnen, aber es gibt immer noch einige, die zu spät in die Klasse kommen und dadurch stören.

Die Schülersprecherinnen sind schon mehrfach gebeten worden, dafür zu sorgen, dass die Klingel bald wieder ertönt. „Dann muss man nicht ständig auf die Uhr schauen“, sagen sie. Im Schülerrat habe es eine Abstimmung gegeben, die klar für die Klingel ausgefallen sei, berichten die Neuntklässlerinnen, die sich ziemlich sicher sind, dass diese Auffassung bei ihren Mitschülern Bestand haben wird. „In der Abstimmung mit den Klassensprechern war das einstimmig.“



Während es in der Gesamtkonferenz schon mal um „große Politik“ geht, sind die alltäglichen Probleme eine Nummer kleiner. So gab es den Wunsch, die Seilbahn zu erneuern, was aber aus Sicherheitsgründen abgelehnt wurde. Das freie W-Lan an der Schule, das aus der Schülerschaft an ihre Vertretung herangetragen hatte, fand bei den Lehrern wenig Widerhall. Und den Wunsch einiger weniger Schüler, doch eine Raucherzone zu schaffen, hat Ronja gleich zu den Akten gelegt.

Auch wenn sich viele Schülerinnen und Schüler zunächst an ihre Klassensprecher wenden, sind Ronja und Lea überzeugt von der Position des Schülersprechers. „Dann wissen vor allem die jüngeren Schüler, an wen sie sich wenden müssen. Wir sind praktisch Bezugspersonen für Schüler und Lehrer. Unterstützung aus der Lehrerschaft erhält die Schülerschaft durch die SV-Beratungslehrerinnen Neele Botterbrodt und Christine Bruns. Die Zusammenarbeit sei prima, sind sich die Mädchen einig, die Freude an ihrer Tätigkeit haben und weitermachen wollen, solange es in der Schule gut läuft. Und da sehen sie derzeit überhaupt keine Probleme.“





IGS öffnet ihre Türen

Es brutzelt, zischt und dampft in der Küche unserer IGS. Die Burger-Produktion läuft auf Hochtouren. Das ist auch nötig, denn die leckeren Fleisch-Pattys im Brötchen sind beim Tag der Offenen Tür ein echter Renner. Lauchsuppe und Falafel stehen ebenfalls zur Auswahl, haben aber keine Chance gegen die Klopse. Auch Familie Winkelhane aus Ahlhorn macht erst mal eine Pause. Sie ist nach Wardenburg gekommen, weil Tochter Mette nach der vierten Klasse vielleicht an die IGS wechseln wird. „Wir wollen uns die Schule ansehen“, sagt Mutter Nicole.



Mette ist noch skeptisch, hat aber schon Kinder entdeckt, die sie aus Ahlhorn



kennt. Groß ist die Schule, ein wenig unübersichtlich aus ihrem Blickwinkel. Vater Markus glaubt, dass die Schulform für seine Tochter genau deshalb richtig ist, „weil viel Wert auf das Soziale gelegt wird“. Nach der Stärkung setzt die Familie ihre Schulerkundung fort, landet schließlich in der Mensa und bespricht

alle Fragen über das Schulkonzept und die Ausrichtung der IGS mit Schulleiter Gernot Schmaeck.

Empfangen wurden die Winkelhanes wie alle Besucher von den Scouts, die Führungen anboten und Fragen beantworteten. „Vor allem das Schulleben, wie der Themenplan funktioniert und wie das mit den Noten ist, bin ich immer wieder gefragt worden“, sagt „Reiseführerin“ Fiene Bäker. Natürlich sei auch um die Lehrer gegangen, verrät sie noch.



37 Angebote seien es geworden, berichtet Harry Vogel, Didaktischer Leiter der IGS. Es sei schwierig angelaufen, sagt der Pädagoge, der den Tag der Offenen Tür seit den Herbstferien vorbereitet hat. Es gab eine ziemlich lange Checkliste, die wir abarbeiten mussten. Am Freitag ist Vogel hochzufrieden. Das Interesse an der Schule ist riesig, vor der Tür gibt es keinen freien Parkplatz mehr, auch Huntestraße ist zugeparkt, und das Wetter spielt ebenfalls mit.



Pia Lückemeyer aus
präsentiert beispiels-
um, andere zeigen
Anlage, Linus Bruhn

der Ach-so-AG
weise ihr Aquari-
eine Mini-Biogas-
baut ein Radio und

lötet einen Lautstärkeregler an eine Platine. Mit Süßigkeiten will eine 8. Klasse ihre Kasse aufbessern, während der Sprachkurs Französisch Crêpes backt. Am nächsten Stand kann man selber ein Freundschaftsarmband herstellen. Das Beratungsteam der Schule und der Förderverein stellen sich vor.

Mit Bunsenbrenner und Erlenmeyer-Kolben hantieren die Naturwissenschaftler, den Musikern kann man bei einer Chorprobe zuhören, im Kunstraum



kann man selber drucken, im Werkraum werden hölzerne Weihnachtsstiefel und -kugeln bemalt. Akrobatik, Rollenspiele, Schüleraustausch, Berufsorientierung und das Sprachlernzentrum sind weitere Themen.

Diese Fülle beeindruckt auch Kathrin Niemann, deren Tochter Leonie die sechste Klasse besucht. Die Mutter hat extra Urlaub genommen und bereut das nicht. „Ich finde,

die Schule zeigt ein sehr vielfältiges Angebot. Es lohnt sich jedes Mal, zum Tag der offenen Tür zu kommen“, gibt sie den Machern der IGS die Bestätigung, dass der Tag der Offenen Tür angekommen ist.







Polen-Austausch nimmt konkrete Formen an

Der deutsch-polnische Austausch mit der polnischen Gesamtschule in Bielice in der Gemeinde Biskupiec im Kreis Nowomiejski, 160 Kilometer südlich von Danzig, nimmt immer konkretere Formen an. Die IGS-Lehrkräfte Elke Reichert-Lewioda und Rainer Wilhelms reisten Anfang November für drei Tage nach Polen, um Einzelheiten zu besprechen und erwiderten damit den Besuch der polnischen Schulleiterin Marzena Gapska und des Deutschlehrers Robert Wasiak, die ihre Schule Ende Oktober in Wardenburg vorgestellt hatten. „Bis Weihnachten soll unsere Gruppe stehen, dann können wir an die konkrete Programmplanung gehen“, sagt Rainer Wilhelms. Die polnischen Schülerinnen und Schüler sollen nach den bisherigen Vorstellungen vom 9. bis 14. September nach Wardenburg kommen, die IGS-Schüler vom 23. bis 28. September nach Polen fahren.

Während die polnischen Pädagogen mit dem Bus nach Wardenburg gekommen waren, flogen die Wardenburger von Hamburg nach Danzig, wurden dort von Robert Wasiak abgeholt und waren dann noch zweieinhalb Stunden mit dem Auto unterwegs. Zeit zum Verschnaufen gab es aber nicht. Schon eine Stunde nach der Ankunft gab es einen Empfang in der Schule. Wie hoch die Gastgeber das Thema ansiedeln, wurde daran deutlich, dass auch der Landrat und der Bürgermeister gekommen waren und offizielle Reden gehalten wurden. Dabei betonten die Wardenburger den Wert eines solchen Austausches für die Völkerverständigung und den Abbau von Vorurteilen.

Nach den Reden ging es dann auf fachlicher Ebene weiter. Konkret wurde besprochen, wie interessierte Schüler beispielsweise über E-Mails erste Kontakte knüpfen können und wie man die Fächer Deutsch, Mathe und Englisch einbindet. Am zweiten Tag schnupperten die IGS-Lehrer in den Unterricht der polnischen Kollegen und besuchten die Grundschule, die bis Klasse sechs geht und ebenfalls Interesse an einem Austausch hat. Nachmittags erkundeten die Besucher und die Gastgeber die Umgebung bevor es am nächsten Morgen schon wieder früh nach Danzig ging.

Die neuen Informationen aus Polen präsentierten Rainer Wilhelms Elke Reichert-Lewioda 16 interessierten Schülerinnen und Schülern aus dem neunten Jahrgang der IGS, die sich vorstellen könnten, eine Woche in Polen zu verbringen und bei Gastfamilien zu wohnen. Die polnischen Jungen und





Mädchen lernen seit drei Jahren Deutsch, so dass die Kommunikation relativ problemlos sein wird. Während des Austausches in Polen wird es kaum Fachunterricht geben, stattdessen sind Projekte in Arbeitsgruppen geplant. „Wir haben erste noch unverbindliche Anmeldungen erhalten“, freut sich Rai-



ner Wilhelms über Interesse an der IGS. „Aber der Austausch steht und fällt damit, dass wir genügend Schüler und Eltern für das Projekt begeistern können“. Er und seine Kollegin werden die Vorbereitungen nun vorantreiben, die Kosten ermitteln und setzen darauf, dass die Gruppe bis Weihnachten komplett ist. Bis Ende Mai müssen dann beispielsweise Anträge für Zuschüsse gestellt werden, damit der Austausch im September starten kann.





Nikolausschwimmen der IGS

Eine „nasse Tradition“ gibt es an der IGS immer zum Nikolaustag. Dann nämlich machen die Fünftklässler im benachbarten Hallenbad beim Nikolausschwimmen ihre erste Bekanntschaft mit dem Schwimmunterricht. Bei dieser ersten Schwimmstunde an der neuen Schule geht es natürlich um Wassergewöhnung und Koordination, aber auch um das Ankommen an der für die Jungen und Mädchen immer noch relativ neuen Schule. In den spielerischen Wettbewerben lernen die Kinder sich besser kennen, bauen in den Staffeln Vertrauen auf und schulen ihre Koordination.



„Es geht nicht um Schnelligkeit. Wir wollen Spaß haben“, ruft Sportlehrer Harry Vogel den Schülern der 5b zu, als er die erste Staffel erklärt. Ein Schüler schwimmt mit einer Leine durch das Becken.

Wenn er angeschlagen hat, ziehen ihn die anderen Kinder aus der Gruppe an der Leine zurück. Natürlich wetteifern die Gruppen und beobachten sich genau, aber das Ergebnis interessiert eigentlich keinen.

Mut und Geschicklichkeit waren gefragt, als sich die Kinder an einer Leine im Zick-Zack durch Becken ziehen mussten. Damit nichts passieren konnte, hatten Vogel und sein Kollege Thomas Bartling noch Ruben Deepe und Fynn Mutschmann aus der 9b „engagiert“, die als DLRG-Mitglieder den Rettungsschwimmerschein besitzen. Sie halfen beim Aufbau und hatten ein waches Auge auf die „Wasserratten“.

Zu denen gehörte auch Lars Bökamp aus Wardenburg, der erst ein wenig skeptisch schaute, weil er lange nicht mehr geschwommen war. Als Inhaber des Jugendschwimmabzeichens in Gold war er aber bald voll bei der Sache und meinte nach der ersten Übung: „Das ging schon ganz gut“. Eine Staffel mit kipeligen Kunststoffbooten quer durchs Becken und „Ball über die Schnur“, bei dem die Mädchen gegen die Jungen unentschieden spielten, beschlossen die erste Schwimmstunde, der nun im zweiten Halbjahr sechs Doppelstunden folgen werden.

Bevor es in die Umkleide ging, gab es für jeden Schüler noch einen kleinen Schokoladennikolaus als süße Überraschung, denn das Nikolausschwimmen sollte seinen Namen ja zu Recht tragen.







Franzosen zu Gast an der IGS

Beim Teig kneten, Formen ausstechen oder abwaschen muss man nicht viel reden, da verstehen sich Schülerinnen und Schüler aus Deutschland und Frankreich fast ohne Worte. Im Unterricht wird es dann schon etwas schwieriger, aber beiden Seiten geht es darum, die jeweils andere Sprache zu sprechen und die Kultur

kennenzulernen. Dazu haben sie zehn Tage Zeit, so lange sind die französischen Schülerinnen und Schüler aus Montguyon bei Bordeaux an unserer IGS und an der IGS am Flötenteich in Oldenburg. 16 Stunden waren die 42 französischen Schülerinnen und Schüler sowie deren Betreuer mit dem Bus unterwegs, berichtet Kunstlehrer Thierry Cretin. Acht Jungen und Mädchen sind in Wardenburg gelandet und erleben hier den Schulalltag, der am ersten Besuchstag mit Musikunterricht und Weihnachtsliedern und der Weihnachtsbäckerei begonnen hat.

„Gut“ habe ihr die Bäckerei gefallen, sagt Kiara Delegeau, die in der Familie von Jasmin Schäfer unterkommen wird. Beide haben sich schon Briefe geschrieben und kennen sich ein wenig. Aber die Unterhaltung mit Kiara ist nicht einfach, denn so kompliziert das Französische für die Deutschen ist, so „difficile“ ist das Deutsche für die Franzosen. „Wir nehmen einfach den Google-Übersetzer“ und Duden“, erklärt Jasmin, wie Sprachschwierigkeiten schnellstens gelöst werden.



Außerdem dürfte das pickepackevolle Programm dafür sorgen, dass die Gruppe schnell zusammenwächst. Eine Stadtrallye in Oldenburg, die Fahrt zum Universum in Bremen, Bowling in Oldenburg, Schlittschuhlaufen in Sande, eine Kohl- und Boßeltour und die große Abschlussparty, französisch „Boum“ sind geplant.

Es ist der erste Austausch mit der Schule aus Montguyon berichtet Neele Botterbrodt, die das Projekt an der Wardenburger IGS gemeinsam mit Berit Pleitner betreut. Der Gegenbesuch in Frankreich ist für Mai geplant. Dann werden die Wardenburger Schülerinnen und Schüler die lange Tour nach Frankreich absolvieren und Jasmin wird bei Kiaras Familie wohnen.





Vorlesewettbewerb Jahrgang 6

Die Entscheidung war knapp. Aber die Jury war sich einig, dass Joost Jakoby in diesem Schuljahr der beste Vorleser der IGS ist und die Schule auf Kreisebene vertreten soll. Den gemeinsamen zweiten Platz belegten Marlene Ahlers und Micaela Johannsen.



Die drei Finalisten hatten sich in den Klassen des sechsten Jahrgangs durchgesetzt. Schulleiter Gernot Schmaeck, der die Urkunden überreichte, bezeichnete Lesen als „Kino im Kopf“. „Man kann sich beim Lesen eigene Vorstellungen machen, es ist nicht alles vorgegeben wie bei einem Computerspiel“, sagte er.

Der Vorlesewettbewerb wird bundesweit vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels für Schüler der sechsten Klassen ausgerichtet. Über Klassen und Schulentcheid geht es auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene bis zum Bundesentscheid.

Die Teilnehmer müssen drei Minuten aus einem selbst gewählten Text lesen, im zweiten Durchgang zwei Minuten aus einem fremden Text. Die Juroren bewerten Lesetechnik, Interpretation und Textauswahl und vergeben dafür jeweils maximal fünf Punkte.

Organisatorin Diana Bothe-Schwerter, Fachleiterin Deutsch an der IGS, hatte als Juroren Vorjahressiegerin Antonia Lueken, Anja Menkens-Claußen vom Förderverein, Anke Fechter und Melanie Klahre (IGS) sowie Kathrin Wellmann von der Hofbuchhandlung und Christian Martens von der „Öffentlichen“ eingeladen, der die Preise sponserte.

Joost präsentierte das Buch „Gregs Tagebuch 3“. Spannung, Dunkelheit und die Suche nach Bösewichtern bestimmten die Texte von Micaela, die aus



„Fürchte die Nacht“ las, und Marlene, die „Nightscool“ präsentierte. Als Fremdtext hatte Buchhändlerin Wellmann das Buch „Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch“ von Andreas Steinhöfel ausgesucht.



„Man ist aufgeregt und muss sich zwingen, laut und langsam zu lesen“, beschrieb Joost, wie es ihm beim Lesen ergangen war. Er hatte sich die Geschichten von Greg ausgesucht, weil er gerne lacht. Beim Fremdtext „war ich manchmal zu schnell“, gestand er selbstkritisch. Mit dem Sieg hatte der Schüler nicht gerechnet, freute sich aber umso mehr über die Urkunde, einen Buchgutschein und das Buch über Rico und Oskar, das die Buchhändlerin spendierte. Auch die beiden Zweitplatzierten durften sich über Buchgutscheine freuen.



IGS mit Stand beim Weihnachtsmarkt



Mit einem eigenen Stand war die IGS auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Dort wurden Kinderpunsch und Waffeln angeboten sowie Bastelarbeiten aus dem Werkunterricht und Produkte aus dem Laden der Genossenschaft der Letheschule verkauft.

Der Schulchor bereicherte den Weihnachtsmarkt ebenfalls. Er trat vor dem Glockenturm auf und sang weihnachtliche Lieder. Auch der Schmuck für den Weihnachtsbaum am Glockenturm kam von der IGS, er wurde im Werkunterricht gefertigt.



IGS-Verwaltung wieder am gewohnten Platz

„Ich wollt' nur mal gucken“, sagt der neugierige Kollege, als er ins umgestaltete Sekretariat schaut. Rechtzeitig vor Weihnachten sind Verwaltung und Schulleitung nach halbjährigem Exil wieder in ihre angestammten Räume im umgebauten Zwischentrakt gezogen. Bis zum Dienstag, 12. Dezember, um 8 Uhr mussten alle Kisten gepackt sein, dann traten die fleißigen Helfer einer Rasteder Firma in Aktion und schleppten die Kartons durch Flur und Pausenhalle in die umgestalteten Räume. Mittwoch wurde ausgepackt und am Donnerstag schon wieder in den neuen Räumen gearbeitet, auch wenn die Hausmeister noch das eine oder andere zu bohren und zu befestigen hatten.

Die Sekretärinnen Anke Fechter und Sonja Otten haben weiter ihre Einzelbüros, die durch einen offenen Durchgang verbunden sind. Und von hier aus geht es auch direkt weiter zur Schulleitung, wenn die Tür dorthin geöffnet ist, was meistens der Fall sein wird. Schulleiter Gernot Schmaeck, seine Stellvertreterin Manon Robenek und der Didaktische Leiter Harry Vogel teilen sich wie in der Bauzeit ein Büro, haben aber deutlich mehr Platz als während des beengten Provisoriums.

Das Sanitätszimmer der Schule ist wieder in den Zwischentrakt zurückgekehrt. Neue Räume hat auch Schulsozialarbeiter Rainer Strauß erhalten. Deutlich verbessert hat sich durch den Umbau die Möglichkeit für Besprechungen, denn dafür gibt es nun unterschiedlich große Zimmer. Unter anderem ist der I-Punkt noch erweitert worden, sodass er künftig für Konferenzen genutzt werden kann.

„Die Quadratmeterzahlen der Büros entsprechen denen wie vor dem Umbau“, sagt Schulleiter Gernot Schmaeck, der darauf hinweist, dass bei der Planung alle die Beteiligten und Betroffenen gehört worden sind.

Während der Bauzeit war die Verwaltung im früheren SV-Raum untergebracht. Dass die Schülerversammlung wieder einen Raum erhält, ist klar, nur das wann steht noch nicht fest. Das hängt auch davon ab, wie es mit der Sanierung der Schule weitergeht. „Es soll aber so schnell wie möglich sein“, verspricht Gernot Schmaeck, bevor die Hausmeister den Bohrer wieder rattern lassen, um die nächste Infotafel an der Wand zu befestigen.





Musikalischer Ausklang an der IGS

Besinnlich, aber auch fröhlich klang das Jahr an unserer IGS mit dem schon traditionellen Weihnachtskonzert aus. Vor allem die Jungen und Mädchen aus den fünften bis siebten Klassen präsentierten in der Aula Instrumentalstücke und Gesang von „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ über einen Versöhnungstanz und „Let it snow“ von Madita bis zu rockigen Klängen der Schulband.

Schulchor und Schulband waren gesetzt, weitere Interpreten wurden bei einem schulweiten Casting Anfang

Dezember ermittelt, das Musiklehrerin Katharina Melloh organisiert hatte. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Arne Fleischhut, der auch für die Technik sorgte, hatte sie das Konzert auf die Beine gestellt. „Reduzierter und gemütlicher als in den Vorjahren“, sagte sie,

der guten Stimmung und dem anerkennenden Beifall nach einer unterhaltsamen Stunde tat das keinen Abbruch.

Jenna, Lia, Merle und Emily aus dem 5. Jahrgang eröffneten das Konzert mit einem fröhlichen Jingle Bells, danach spielte Mika auf dem mit Lichterketten geschmückten Flügel eine Eigenkomposition.

Gitarrenklänge präsentierte Marek, danach zeigten Jamie und Anika einen Versöhnungstanz. Jule aus der 7. Klasse bewies, dass sie eine sehr talentierte Pianistin ist und bekam viel Beifall für das Stück „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“. Der Schulchor glänzte mit weihnachtlichen Liedern, während die fünften Klassen das Stück „Mond und Sterne“ mit Gesang und Glockenspiel aufführten. Nach Maditas souliger Interpretation von „Let



ist snow“ beschloss die Schulband den Konzertreigen der Schüler mit „Shake it up“. Und ganz zum Schluss bat Moderatorin Pauline Witt alle Mitwirkenden auf die Bühne und forderte die Besucher auf, mit ihnen gemeinsam das Lied von der Stillen Nacht zu singen.

Schulleiter Gernot in seiner Begrü- versprochen. Die ten einen Abend denen und span-



Schmaeck hatte ßung nicht zu viel Besucher erleb- mit sehr verschie- nenden Beiträ-

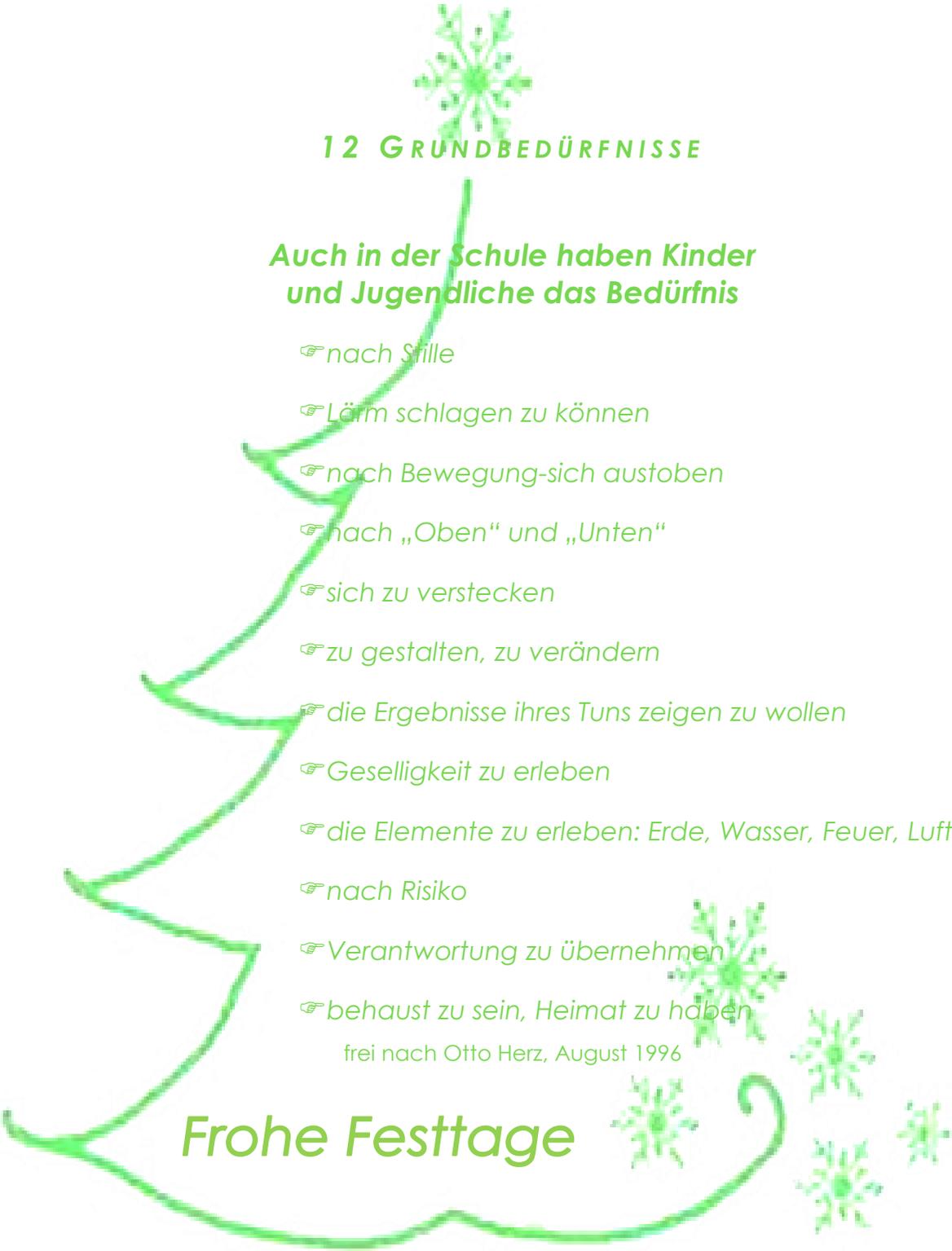
gen. Dass es ihnen gefallen hatte, zeigten der anhaltende Beifall, die hoch- gereckten Daumen und das Klingeln, wenn Münzen in die Sammelbüchsen fielen, mit denen Schüler am Ausgang um einen Obolus für den Förderverein baten. Denn der, so Moderatorin Pauline Witt, unterstütze auch den Fachbe- reich Musik ganz kräftig.

Doch nicht nur die Musik war eindrucksvoll, auch der Rahmen war adventlich. Advents- kranz und Papiersterne schmückten die sonst so kahle Aula, der Flügel war mit Lichterketten geschmückt und auf der Bühnenrampe stand „Frohe Weihnachten“.



Der WPK-Kunst des 7. Jahrgangs bot selbstgedruckte Weihnachts- karten an, die im Kunstunterricht entstanden waren. Die fünften Klassen ver- kauften selbstgebackene Kekse, Marmeladen und Socken. Den Erlös teilten sie für die Klassenkasse und für einen guten Zweck auf.





12 GRUNDBEDÜRFNISSE

Auch in der Schule haben Kinder und Jugendliche das Bedürfnis

- ☞ nach Stille
- ☞ Lärm schlagen zu können
- ☞ nach Bewegung-sich austoben
- ☞ nach „Oben“ und „Unten“
- ☞ sich zu verstecken
- ☞ zu gestalten, zu verändern
- ☞ die Ergebnisse ihres Tuns zeigen zu wollen
- ☞ Geselligkeit zu erleben
- ☞ die Elemente zu erleben: Erde, Wasser, Feuer, Luft
- ☞ nach Risiko
- ☞ Verantwortung zu übernehmen
- ☞ behaust zu sein, Heimat zu haben

frei nach Otto Herz, August 1996

Frohe Festtage





Ankündigungen / Mitteilungen:

Organisatorisches:

Unser Stundenplanraster:



offener Anfang		07:20 Uhr		
1. Std.	von	07:35 Uhr	bis	08:20 Uhr
2. Std.	von	08:20 Uhr	bis	09:05 Uhr
1. Pause	von	09:05 Uhr	bis	09:30 Uhr
3. Std.	von	09:30 Uhr	bis	10:15 Uhr
4. Std.	von	10:15 Uhr	bis	11:00 Uhr
2. Pause	von	11:00 Uhr	bis	11:20 Uhr
5. Std.	von	11:20 Uhr	bis	12:05 Uhr
6. Std.	von	12:05 Uhr	bis	12:50 Uhr
Mittagspause	von	12:50 Uhr	bis	13:35 Uhr
7. Std.	von	13:35 Uhr	bis	14:20 Uhr
8. Std.	von	14:20 Uhr	bis	15:05 Uhr

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag	von	7.00	bis	13.00 Uhr
Dienstag	von	7.00	bis	15.30 Uhr
Mittwoch	von	7.00	bis	13.00 Uhr
Donnerstag	von	7.00	bis	15.00 Uhr
Freitag	von	7.00	bis	13.00 Uhr

Kontakt

Telefon	04407/ 71740
Fax	04407/ 717411
E-Mail	schule@igs-am-everkamp.de



INFORMATIONEN DES LANDKREISES ZU WITTERUNGSBEDINGTEN UNTERRICHTSAUSFÄLLEN

Service Nummer: **0800/2779300**



Termine:

Was?	von / am	bis	Uhrzeit
Weihnachtsferien	22.12.2017	07.01.2018	
Pädagogische Konferenzen 7 JG 5-8	15.01.2018		
Zeugniskonferenz JG 10a, b, c	16.01.2018		
Zeugniskonferenz JG 10d, e	17.01.2018		
Zeugniskonferenz JG 9a, b, c, d	18.01.2018		
LEB- und Zeugnisausgabe	31.01.2018		10.15 Uhr
LEB-/ Zeugnisferien	01.02.2018	04.02.2018	
Praktikum Jahrgang rot (8)	05.02.2018	16.02.2018	
Info-Abend Jahrgang 4	08.02.2018		19.00 Uhr
LEB- Zeugnisgesprächstage	06.02.2018	09.02.2018	
LEB-Gesprächstage JG rot (8)	12.02.2018	15.02.2018	
Praktikum Jahrgang grün (9)	26.02.2018	09.03.2018	
Hospitationen der Grundschülerinnen und Grundschüler	05.02.2018	16.03.2018	
Ausbildungsmesse	14.03.2018		
Schulvorstand	08.03.2018		
Känguru Wettbewerb	15.03.2018		
Osterferien	17.03.2018	03.04.2018	



*Auch an dieser Stelle wünschen wir
Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit,
fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2018!
Ihre Teams der igs Am Everkamp*



Integrierte Gesamtschule Am Everkamp

Am Everkamp 1 • 26203 Wardenburg
fon 04407/ 71740 • fax 04407/ 717411
e-m@il: schule@igs-am-everkamp.de
internet: www.igs-am-everkamp.de